Nr. 411. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 2. September 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Soli Deo gloria!

„Allein Gott in der Höh sei Ehr'," — so erklang heute vor 23 Jahren aus Millionen und aber Millionen Herzen der Lobgesang zum Himmel empor, als zu uns die frohe Kunde drang, daß nach blutigem Ringen mit jenem Feinde, der uns mitten im tiefsten Frieden frevelhaft zum Kriege herausgefordert hatte, ein herrlicher Sieg errungen sei, daß Napoleon seinen Degen dem Könige von Preußen übergeben und seine große in Sedan konzentrirte Armee in die Gefangenschaft gegeben habe. Wohl war das noch nicht das Ende des blutigen Krieges, aber der entscheidende Anfang des Endes. Noch sollte es große Opfer kosten, bis das belagerte Paris seine Thore den deutschen Siegern öffnete und der Friedensruf erklang, den Paul Gerhardt einst nach Beendigung des unglückseligen dreißigjährigen Krieges anstimmte: „Gottlob, nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort!"

Wohlauf und nimm nun wieder dein Saitenspiel hervor,
Auf, Deutschland, singe Lieder in frohem vollen Chor!
Erhebe dein Gemüthe und danke Gott und sprich:
Herr, deine Gnad' und Güte währt dennoch ewiglich!

Und welches waren die glorreichen Früchte jener blutigen Siege? Was die Seher und Sänger unseres Volkes im Geiste vorahnend geschaut, wofür die Jugend unseres Volkes in heiliger Begeisterung geschwärmt, was wir Alle aber kaum zu hoffen gewagt hatten, das geschah. In nie geahnter Herrlichkeit wurde der Glanz des alten deutschen Kaiserthums wiederhergestellt. Während Napoleon die in blutiger Revolution errungene Kaiserkrone vom Haupte fiel und er, verlassen und verflucht von seinem eigenen Volke — ein Gefangener und Gebannter — in's Grab sank, war dem edlen Könige von Preußen, dem Schützer und Retter des Vaterlands, nach dem einstimmigen Wunsch und Willen aller deutschen Fürsten und Stämme die Kaiserkrone auf's Haupt gesetzt. Sein festlicher Einzug in die Reichshauptstadt war ein Triumphzug, aber das von allen Thürmen herabtönende Glockengeläute galt nicht nur dem durch Gottes Hand aus dem Grabe erstandenen deutschen Reiche, sondern auch dem Gedächtniß der Tausende seiner Söhne, die Siege um Siege mit dem Opfer ihres Lebens errungen hatten. Ihr Blut war der Kitt geworden, der die bis dahin vielfach uneinigen deutschen Stämme zu einem festgegliederten Ganzen zusammengefügt. Auf blutigen Schlachtgefilden hatten sich Deutschlands Söhne kennen gelernt als Glieder Eines großen, mächtigen Volkes, denen es nicht geziemte, noch länger in kleinlicher Eifersucht einander zu bekämpfen. „Wir wollen sein Ein einig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen und Gefahr", — dies Gelübde drang damals wie ein heiliger Schwur durch Alldeutschland vom Fels bis zum Meere.

Auch zwei große Provinzen, die vor Alters treue Glieder des deutschen Reichs gewesen, aber durch welsche Hinterlist von ihrem Mutterlande getrennt waren, kehrten wieder zurück an das Herz ihrer Mutter und werden, — Gott walte es! — je länger je mehr erfahren, daß es am Mutterherzen am wärmsten sich ruht, daß es unter dem Schatten der deutschen Eiche und unter dem Schutze der deutschen Kaiserkrone sich besser wohnen und leben läßt, als unter einem Volke, das niemals ein Herz für seine deutsch redenden und deutsch fühlenden Volksgenossen gehabt hat und in steter Unruhe und beständigem Suchen nach neuen Regierungsformen sich selbst verzehrt. Als einst Kaiser Sigismund Straßburg besucht hatte, schenkte er beim Abschiede den edlen Frauen der Stadt zum Andenken jeder einen goldenen Ring, indem er, wie der elsässische Dichter Adolf Stöber ihn sagen läßt, zu den Beschenkten sprach:

Wie eure Finger golden umfaßt jedweder Ring,
Soll eure Söhne umwinden der Treue festes Band,
Und soll sie ewig binden an's deutsche Vaterland.

Möge dieser Wunsch an den deutschen Reichslanden immer mehr in Erfüllung gehen!

Uns aber sei der aufs Neue wiederkehrende Sedantag eine ernste Mahnung, derer nicht zu vergessen, denen wir die Erfolge jenes glorreichen Krieges zu danken haben, und treu zu bewahren und weiter zu bilden, was sie im heißen Kampfe uns errungen haben. Vor Allem aber sei und bleibe unser Dank dem treuen Gott dargebracht, der durch Noth und Gefahren gnädig hindurch geholfen und in die Kämpfe der Zeit unserm hoch begnadigten, viel irre geführten Volke ins Gewissen hineinruft: „Halte, was du hast, daß Niemand deine Krone nehme!" — Gott allein die Ehre!

Deutschland.

△ **Berlin**, 1. September. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt anläßlich der Hierherkunft des Kronprinzen von Italien heute Abend einen warm empfundenen Begrüßungsartikel, welcher in den Worten ausklingt, der Prinz möge auch diesmal auf deutschem Boden nur angenehme Tage verleben und die Gewißheit unverbrüchlicher treuer Freundschaft in die Heimath mitnehmen.

Im Laufe der nächsten Woche werden die auf der Finanzminister-Konferenz in Frankfurt am Main vorgesehenen Berathungen von Kommissaren der Bundesstaaten im Reichsschatzamt stattfinden.

Der „Lokal-Anzeiger" schreibt, daß der Rücktritt des Kriegsministers von Kaltenborn noch vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages mit Bestimmtheit erfolgen wird. Derselbe hätte nach Durchbringung der Militärvorlage wiederholt seinen Abschied eingereicht, doch steht ein Bescheid des Kaisers bis jetzt noch aus.

— Die Thronbesteigung des Herzogs Alfred von Koburg-Gotha wirft seine Wellen auch auf das Gebiet der Hof-Etikette. Die Weimarer „Werra-Zeitung" schließt einen im Uebrigen dem neuen Herzog von Koburg-Gotha und seiner Thronbesteigung sehr sympathischen Artikel mit folgenden Betrachtungen:

„. . . Eine andere Frage ist aber die, ob es zulässig ist, daß ein deutscher souveräner Fürst das Prädikat eines fremden Hofes auf einem deutschen Throne führe?

Als königlichem Prinzen von Großbritannien steht dem Herzog von Edinburg das Prädikat „Königliche Hoheit" zu, während dem Herzog Alfred als regierendem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha vermöge Beschlusses des Ernestinischen Gesammthauses vom 3. April 1844 nur das Prädikat „Hoheit" zukommt. Würde Herzog Alfred sich als regierender Herzog von Koburg-Gotha das Prädikat „Königliche Hoheit" zulegen und würde es ihm von den andern deutschen Höfen zuerkannt werden, so würde sein englisches Prädikat auf seinen deutschen Thron übertragen werden und würden die gleichberechtigten Herzöge von Sachsen-Meiningen und Sachsen-Altenburg dadurch in ihrem Rangverhältnisse inter pares beeinträchtigt werden.

Wenn diese Rangerhöhung, denn eine solche wäre es für den Träger der herzoglichen Krone von Koburg-Gotha, auch nichts an den staatlichen Verhältnissen der drei Herzogthümer untereinander oder gegenüber dem Reiche und den andern deutschen Staaten änderte, so würde sie sich doch im Verkehrsleben der Höfe fühlbar machen.

Nach der am königlich preußischen Hofe bestehenden Rangordnung für die Mitglieder der souveränen Häuser gehen die Träger höherer Prädikate, selbst wenn sie nicht Souveräne sind, den Trägern minder hoher Prädikate, selbst wenn sie Souveräne sind, vor. So z. B. haben die Erbgroßherzoge den Vortritt vor den souveränen Fürsten mit dem Prädikat „Durchlaucht". Es würde demzufolge der das Prädikat „Königliche Hoheit" führende Herzog von Koburg-Gotha am preußischen Hofe den Vortritt vor seinen Vettern der älteren Ernestinischen Linien von Meiningen und Altenburg haben und als von einem königlichen Hofe abgeleitete königliche Hoheit wohl auch vor den Erbgroßherzogen, die ihre königliche Hoheit nur von einem großherzoglichen Hofe entlehnen. Wenn nun auch die königlich preußische Hofrangordnung für andere Höfe nicht bestimmend ist, so ist sie doch die Hofrangordnung, welche am Hofe des deutschen Kaisers maßgebend ist, und es kann kein Zweifel sein, daß die Stellung der Herzöge von Meiningen und Altenburg am kaiserlichen Hofe eine minder vornehme sein würde, als die des Herzogs von Koburg-Gotha, wenn dieser das Prädikat „Königliche Hoheit" führte. Ja, damit nicht genug, es würde nach obigem Prinzipe auch der Erbprinz von Koburg-Gotha, der gleichfalls königlicher Prinz von Großbritannien ist und dem als solchem auch das Prädikat „Königliche Hoheit" zusteht, den Vortritt vor den regierenden Herzögen der anderen Ernestinischen Linien haben.

Daß ein solches Verhältniß blos deshalb eintreten sollte, weil ein fremder Prinz einen deutschen Thron bestiegen hat, ist nicht wohl einzusehen.

Wir Meininger, die wir mit allen Fäden an unserem Fürstenhause hängen und seine Ehren mit ihm theilen, hoffen und erwarten, daß die richtigen Wege gefunden werden, um ihm seine berechtigte Stellung im deutschen Fürsten-Kollegium zu wahren, und wir zweifeln nicht, daß die Altenburger unsere Anschauung theilen und ebenso denken und fühlen wie wir. Suum cuique!"

** Während noch im Laufe des September die Konferenzen beginnen werden, welche sich mit den vom Bundesrath zu erlassenden Ausnahmebestimmungen für die Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk beschäftigen sollen, sind einzelne Regierungen von Bundesstaaten bemüht, für die künftigen Erlasse der höheren Verwaltungsbehörden, welche sich auf die Ausnahmen für Gewerbe beziehen sollen, deren vollständige oder theilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung täglicher oder an diesem Tage besonders hervortretenden Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, einheitliche Grundlagen aufzustellen. So wird im preußischen Handelsministerium gegenwärtig an diesen Grundlagen gearbeitet, nachdem eine zweimalige Befragung der Provinzialbehörden und die Besprechungen dieser mit den Interessentenkreisen vorhergegangen sind. In anderen Bundesstaaten wiederum und namentlich in den kleineren gehen die Verwaltungsbehörden unmittelbar mit der Befragung der Interessenten über von ihnen selbst entworfene Vorschriften vor. Jedenfalls ist auch nach dieser Seite hin, bei der hauptsächlich Gewerbszweige, wie Bäckerei, Barbier- und Friseurgeschäfte, Buchdruckerei, Schlächterei, Gärtnerei u. a. in Frage kommen, dafür gesorgt, daß bevor die in Aussicht genommenen Ausnahmebestimmungen von der allgemeinen gesetzlichen Anordnung in Kraft treten sollen, den Interessentenkreisen Gelegenheit gegeben wird, sich zu den Vorschriftsentwürfen zu äußern.

— Das Auswanderungsgesetz ist, wie die „Post" hört, von Neuem ausgearbeitet worden und wird zu den Vorlagen gehören, welche dem Reichstage in seiner nächsten Session bestimmt zugehen.

— Der im Jahre 1886 mit mehreren Genossen wegen Landesverraths zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilte frühere Redakteur des konservativen „Kieler Tageblatts" Prohl, der seine Strafe in der Halleschen Anstalt verbüßte, ist jetzt aus der Haft entlassen worden, da ihm der Kaiser die Verbüßung des Restes der Strafzeit, ungefähr 2 Jahre, im Gnadenwege erlassen hat.

— Nach einer aus Braß eingegangenen telegraphischen Nachricht ist die von dem Premierlieutenant Freiherrn von Stetten geleitete, in das Hinterland von Kamerun entsandte Expedition an der Mündung des Niger eingetroffen. Die Expedition, welcher auch der Premierlieutenant Haering angehörte, war im Februar d. J. von der Kamerunküste aufgebrochen und den Sannagafluß hinaufgegangen. Von Balinga wandte sie sich im März d. J. nach dem reich bevölkerten Gebiet von Tikar und erreichte Ngaundere und Yola. In den durchzogenen Gebieten wurden Verträge mit den einheimischen Stämmen abgeschlossen. Herr von Stetten wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, voraussichtlich demnächst hierher zurückkehren.

** Obwohl das Kommunalabgabengesetz zusammen mit dem Gesetz über die Aufhebung direkter Staatssteuern und dem Ergänzungssteuergesetz erst am 1. April 1895 in Kraft treten wird, zwischen heute und dem Inkraftsetzungstermin also noch ein Zeitraum von $1\frac{1}{2}$ Jahren liegt, so denken doch die Behörden der verschiedensten Gemeinden jetzt schon an die Ausführung jenes Gesetzes. Es ist die Erhebung der Gemeindeabgaben nach dem bisherigen Modus nur noch für 1894—95 gestattet. Dann muß die Vertheilung der Gemeindelasten nach dem neuen Maßstabe erfolgen, der bekanntlich, soweit er Gebühren und indirekte Steuern nicht betrifft, in der Hauptsache dahin geht, daß die vom Staate veranlagten Realsteuern in der Regel mindestens zu dem gleichen und höchstens zu einem um die Hälfte höheren Prozentsatze zur Kommunalsteuer heranzuziehen sind, als Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erhoben werden. Wie diese Bestimmung, so lassen eine ganze Anzahl anderer den Gemeinden innerhalb gewisser Grenzen freie Hand und es wird nun darauf ankommen, baldigst die Vorarbeiten einzuleiten, um auf Grund der Ergebnisse derselben ermessen zu können, welcher Modus den Interessen der jedesmaligen Ortseinwohnerschaft entspricht. Daß diese Vorarbeiten nicht geringfügiger Natur sein werden, ist bei einer solchen Umwälzung im Kommunalabgabenwesen, wie sie die Ueberweisung der Realsteuern vom Staat an die Gemeinden darstellt, ohne Weiteres klar. Es handelt sich aber für die Gemeinden auch nicht blos um die Hauptaufgabe, es ist ihnen natürlich auch die Verpflichtung auferlegt, alle Observanzen, Statuten, Regulative, Gemeindebeschlüsse u. s. w. über die Aufbringung von Gebühren, Beiträgen, indirekten oder direkten Steuern oder Diensten mit den Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes in Uebereinstimmung zu bringen. Zu dem Zwecke ist es ihnen gestattet, die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Gemeindebeschlüsse bereits innerhalb eines Jahres vor dem Inkrafttreten im Voraus zu fassen. Es ist also den Gemeinden nicht nur die Aufgabe der Neuerung in ihrem Abgabenwesen, sondern auch der entsprechenden Umgestaltung älterer Anordnungen gestellt. Hierüber können sie innerhalb des genannten Zeitraums im Voraus Beschluß fassen. Aber auch zu diesen Beschlüssen sind Vorarbeiten nöthig, die, da es sich vielfach um recht mannigfaltige Angelegenheiten handeln wird, nicht frühzeitig genug begonnen werden können. Jedenfalls wird die Beschäftigung der Gemeindebehörden im nächsten Jahre auf dem Gebiete des kommunalen Abgabenwesens einen Umfang annehmen müssen, wie er wohl selten bisher in die Erscheinung getreten ist.

— Der Magistrat der Stadt Spandau hat ein Immediatgesuch an den Kaiser gerichtet und darin gebeten, der Kaiser wolle den Reichskanzler veranlassen, ein Gesetz einzubringen, betreffend die Besteuerung des Reichsfiskus. Gleichzeitig hat der Magistrat um eine Audienz nachgesucht, um die jetzigen unerträglichen Nothstände der Kommune schildern zu können. Wie weit es hiermit gekommen ist, geht daraus hervor, daß die Regierung in Potsdam gedroht hat, die in die Havel führenden Kanalöffnungen, durch welche die Abwässer in den Fluß geleitet werden, demnächst zumauern zu lassen. Was dann werden soll, weiß man nicht. Schon seit Jahren beschäftigt sich der Magistrat mit dem Projekt einer Schwemmkanalisation; die Stadtverordneten-Versammlung will aber die hierzu erforderlichen Millionen, die durch eine Anleihe beschafft werden sollen, nicht bewilligen, weil sie der Ueberzeugung ist, daß die Bürgerschaft nicht in der Lage sein würde, die Kosten der Verzinsung und Amortisation neben den übrigen hohen Steuerlasten aufbringen zu können. Unter solchen Umständen verschlechtern sich die Verhältnisse in dieser mit königlichen Behörden, staatlichen Fabriken und Kasernen reich gesegneten Stadt immer mehr, so lange die Forderung der Bürgerschaft, daß auch der Reichsfiskus an den kommunalen Verpflichtungen theilnehme, nicht in Erfüllung geht.

— Die Persönlichkeiten der beiden in Kiel verhafteten französischen Spione haben noch immer nicht festgestellt werden können. Sie führen nach der „K. Z." gar keine Ausweispapiere bei sich, doch zweifelt man nicht daran, daß man es mit französischen Offizieren zu thun hat, da die Aufnahmen, die sie vorgenommen haben, ein so technisches Verständniß zeigen, wie es bei Laien nicht angetroffen wird. Unbegreiflich ist es übrigens, daß sie die Unvorsichtigkeit begehen konnten, ihr gesammtes Material an Bord des Schiffes zu behalten, während es ihnen doch ein Leichtes sein mußte, sich dessen zu entledigen und es auf unverfängliche Weise nach Frankreich zu schicken. Die beiden Herren sollen um die Erlaubniß nachgesucht haben, die französische Botschaft in Berlin um Schutz angehen zu dürfen. Da es sich aber um eine interne kriminelle Angelegenheit handelt, so sei die Bitte abschläglich beschieden worden. Die Nachricht klingt nicht sehr wahrscheinlich. Uebrigens hat die Verhaftung der beiden Franzosen einen Theil der Pariser Presse in große Aufregung versetzt. So greift der „Radical" die deutsche Regierung an und behauptet, wenn die Franzosen im Jahre 1871 und noch später an Spionenriecherei gelitten haben, so sei dies durch das nationale Unglück erklärbar und deshalb entschuldbar; man habe sich in einem nervös gereizten Zustande befunden; das Gleiche gelte aber nicht von Deutschland, welches siegreich aus dem Kriege hervorgegangen sei und stets behaupte, ein großes Vertrauen in die nationale Wehrkraft zu setzen. Diese Auffassung ist wirklich erstaunlich naiv. Also Deutschland soll es sich aus Zuversicht auf seine Siege von 1870—71 und seine Wehrkraft ruhig gefallen lassen, daß man seine Festungswerke ausspionirt und sich dadurch Kenntnisse erwirbt, welche im Kriegsfalle Tausenden unserer Brüder das Leben und dem Vaterlande seine stärksten Seefestungen kosten kann! Wenn der „Radical" meint, es bringe keinen Schaden, wenn zwei „Vergnügungsreisende" einige photographische Aufnahmen machen, so mag er sich, wie der „H. C." mit Recht bemerkt, gefälligst an der eigenen Nase ziehen. Die Franzosen haben in hundert Fällen deutsche Reisende als Spione verhaftet, die unendlich viel harmloser aufgetreten waren als die beiden Franzosen, deren Benehmen eine sorgfältige Untersuchung zur einfachen Pflicht der deutschen Behörden macht.

** Rußlands Vorrücken gegen die Grenzen Indiens vollzieht sich mit der Stetigkeit und Regelmäßigkeit eines unabänderlichen Naturgesetzes. Alljährlich wird von der russischen Macht in Mittelasien eine neue Etappe gen Süden zurückgelegt. Im vorigen Jahre waren es Kosaken und berittene Schützen, welche sich auf dem Pamirplateau mit Waffengewalt festsetzten; aber nicht nur das Mittel militärischer Kraftentfaltung steht der russischen Ausbreitungspolitik in Asien zu Gebote, sondern Hand in Hand damit geht die friedfertige Methode der Kolonisation und des Handelsbetriebes. Englische Kaufleute und Industrielle führen die beweglichsten Klagen über die Rücksichtslosigkeit und den Erfolg, womit der russische Handel überall den Spuren der russischen Flagge folgt, die englischen Industrieerzeugnisse ihrer durch Generationen ausschließlich besessenen Absatzmärkte im Innern Asiens beraubt, um seinen eigenen Waaren neue Debouchees zu eröffnen. Nur in einigen wenigen Artikeln, welche in Rußland noch nicht fabrizirt werden, gestattet Rußland gnädigst den englischen Konkurrenten vorläufig die Ausbeutung ihres Gewerbes; aber wie lange, und auch der letzte Rest des ehemaligen englischen Handelsmonopols in Mittelasien geht an den russischen Nebenbuhler über. Was nun die Kolonisirungsthätigkeit der russischen Politik anlangt, so besteht dieselbe einmal darin, in den mittelasiatischen Zentralverkehrspunkten möglichst zahlreiche russische Kolonien zu schaffen, andererseits ganz und gar neue, rein russische Siedelungen ins Leben zu rufen. Unter letzterem Gesichtspunkte kann die vor Kurzem in aller Stille erfolgte Gründung einer russischen Stadt an den Ufern des bekannten russisch-afghanischen Grenzflusses Kuschkh als typisch gelten. Die neue Stadt, welche dem Bruder des Zaren, Großfürsten Alexei, zu Ehren den Namen Alexejewsk führt, ist von etwa tausend aus dem Gouvernement Charkow eingewanderten Bauern gegründet, denen sich einige Kolonisten aus anderen Theilen des ungeheuren Reiches zugesellt haben. Die Regierung leistet diesen Pionieren des russischen Vordringens nach Indien aus allen Kräften Vorschub. Sie sorgte dafür, daß, als die ersten Ankömmlinge im vergangenen April an den Ufern des Kuschkh-Flusses anlangten, sie Wohnhäuser und Unterkunft für das Vieh vorfanden; letzteres wurde ihnen aus Merw zugeführt, desgleichen Getreide, Wein, Kleidung, Handwerkszeug ꝛc., kurz alles, was zur unmittelbaren Lebensnothdurft in jenen Gegenden gehört. Vor etlichen Wochen stattete der Gouverneur, General Kuropatkin, der jungen Stadt einen Besuch ab und fand bereits über 100 Häuser nebst einigen Hundert Hektaren urbar gemachtes Land vor. Gegenwärtig wird an einem rationellen Bewässerungssystem gearbeitet, da es im Plane liegt, die dortige Gegend möglichst bald so weit zu fördern, daß sie die Mittel zum Lebensunterhalt eines ganzen Truppenkorps erzeugen kann. Mit den afghanischen Bewohnern des jenseitigen Flußufers stehen die Russen auf freundnachbarlichstem Fuße, ja mehrere der russischen Kolonisten haben sich mit afghanischen Frauen verheirathet, welch letztere alsbald die griechisch-orthodoxe Religion annahmen. Daß jeder russische Stützpunkt in jenen Gegenden naturgemäß ein Ausstrahlungspunkt einer gegen das anglo-indische Reich sich kehrenden feindlichen Agitation unter der eingeborenen Bevölkerung wird, ist selbstverständlich.

— Das Befinden des Fürsten Bismarck ist, so schreibt man der „Augsb. Abendztg." aus Kissingen vom 30. v. M., zwar ein verhältnißmäßig befriedigendes, doch bereitet ihm sein früheres Leiden, Neuralgie in den Hüften, immer noch viele Schmerzen und dies war wohl auch Ursache, daß die auf Anfang dieser Woche festgesetzte Abreise verschoben werden mußte. Seit den letzten vier Tagen hat der Fürst nicht mehr gebadet und hat auch seinen gewöhnlichen Spaziergang um die Mittagsstunde nicht unternommen; dagegen ist er täglich nach 5 Uhr Nachmittags längere Zeit spazieren gefahren. Das Aussehen des Fürsten ist zwar immer noch ein gutes; jedoch ist ersichtlich, daß die vielen Schmerzen nicht spurlos vorübergegangen sind. Angeblich hat sich der Fürst sein altes Leiden wieder durch eine leichte Erkältung zugezogen, die fast regelmäßig die äußerst schmerzhafte Ischias zur Folge hat.

— Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Trier, 31. August: Freiherr von Schorlemer-Alst, der laut seines in Würzburg verlesenen Telegramms durch Krankheit an dem Besuche des Katholikentages verhindert ist, traf heute mit seinem Sohne, dem Landrath von Schorlemer aus Neuß, zum Besuch der Kaiserparade hier ein. — Die „Köln. Volksztg." begleitet die unbequeme, ihr gleichfalls zugegangene Nachricht mit einem redaktionellen Fragezeichen.

— Am 5. und 6. September treten hier, wie die „Post" erfährt, die Kommissarien der Bundesstaaten zur Prüfung der Tabak- und der Weinsteuer-Vorschläge zusammen. Die Berathungen finden unter dem Vorsitz des Staatssekretärs, resp. des Direktors im Reichsschatzamt statt.

Wilhelmshafen, 1. September. Prinz Heinrich trifft morgen früh hier ein, um das Kommando des Panzers „Sachsen" zu übernehmen.

Der Ablösungstransport für die westafrikanische Station geht am 5. Oktober mit einem Hamburger Dampfer von hier ab.

Erfurt, 1. September. Der russische Antrag auf anderweite Festsetzung der Gütigkeitsdauer der internationalen Fahrpläne wurde zurückgezogen.

Frankfurt a. M., 1. September. Der Bischof von Limburg unterzieht sich am 3. September einer gefährlichen Operation durch Dr. Marc in Wildungen.

Koblenz, 1. September. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind hierselbst heute Vormittag 10 Uhr eingetroffen und von Sr. k. H. dem Prinzen Albert, dem Reichskanzler Grafen Caprivi, der Generalität und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Die Stadt ist auf das Prächtigste geschmückt, das Wetter sehr schön und die Straßen von einer dichtgedrängten Menschenmenge, darunter viele Leute vom Lande, besetzt. An dem in der Schloßstraße errichteten Triumphbogen wurden Ihre Majestäten seitens der Stadtbehörden feierlich begrüßt. Oberbürgermeister Schüller bot den Willkommengruß, wobei er insbesondere an den häufigen Aufenthalt weiland Kaiser Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta in den Mauern der Stadt erinnerte. Ein junges Mädchen begrüßte Ihre Majestät die Kaiserin mit einem poetischen Willkommen. Se. Majestät der Kaiser gedachte in seiner Erwiderung auf die Ansprache des Oberbürgermeisters gleichfalls des Aufenthaltes der Kaiserin Augusta in Koblenz, sowie der frohen Stunden, die er selbst hier verlebt habe, erinnerte daran, daß er Koblenz zum Zeichen seines Wohlwollens als Stätte des Provinzialdenkmals der Rheinprovinz für Kaiser Wilhelm I. bestimmt habe, und sprach die Hoffnung aus, daß die Stadt dieses Denkmal in treuer Obhut halten werde. — Im Schlosse fand Empfang der Provinzialbehörden und darauf ein Frühstück statt. Der Kronprinz von Italien wird heute Abend 6 Uhr erwartet. Se. Majestät der Kaiser wird am Bahnhofe anwesend sein; daselbst wird großer militärischer Empfang stattfinden. Heute Abend um 7 Uhr ist das von den Provinzialbehörden dargebotene Festmahl, um 9 Uhr eine Festfahrt auf dem Rhein.

Mannheim, 1. September. An Stelle des ausscheidenden Dr. Landgraf wurde der Sekretär der Posener Handelskammer, Otto Emminghaus, zum Syndikus der hiesigen Handelskammer erwählt.

München, 1. September. Prinz Ludwig ist heute früh als Vertreter des Prinz-Regenten zu den Kaisermanövern nach Elsaß-Lothringen abgereist. Prinz Leopold ist heute Vormittag nach Koblenz abgereist.

Würzburg, 31. August. Der heutigen letzten öffentlichen Versammlung des Katholikentages wohnte Bischof v. Stein von Würzburg bei. Licentiat Heuser-Augsburg sprach in äußerst wirkungsvoller und geschickter Weise gegen die Gottlosigkeit der Sozialdemokratie und richtete unter stürmischem Beifall der Versammlung einen warmen Appell an die evangelischen Brüder, die mit den Katholiken doch eins seien im Glauben an Christus, den Gekreuzigten, um die Ungläubigen gemeinsam zu bekämpfen und den christlichen Staat und die christliche Kirche zu retten und zu erhalten. Rechtsanwalt Schmitt-Mainz sprach über die Papstfrage und über die territoriale Unabhängigkeit des Papstes. Das Dilemma bestehe. Italien habe den heiligen Vater seines Eigenthums beraubt und dieses sein Unrecht wieder gut zu machen. Italien habe dazu die Wege zu ebnen. Vorsitzender Graf Galen schloß dann mit einer den Verlauf der Tagung zusammenfassenden Ansprache den 40. Katholikentag.

Straßburg, 30. August. Zu den diesjährigen Kaisermanövern im Reichslande, wie sie zum ersten Male in großem Umfange auf dem historischen Boden unter den gespannten Blicken der militärischen Welt in wenig Tagen vor sich gehen soll, giebt der militärische Mitarbeiter der „Lothringer Zeitung" einige sehr anschauliche Hinweise auf die Zeiteintheilung, den Werth und die Anlage der einzelnen Manöver. Wir entnehmen dem orientirenden Artikel Folgendes: Nachdem zuerst am 2. September in der Nähe von Trier die Parade über das 8. (rheinische) Armeekorps, am 4. September bei Metz diejenige über das 16. (lothringische) Armeekorps, letzteres zu 37 Bataillonen, 40 Schwadronen und 22 Batterien, vor dem Allerhöchsten Kriegsherrn stattgefunden, schließt sich unter Wegfall der sonst üblichen Manöver der einzelnen Korps gegen einen markirten Feind, am 5. September für das 16. Armeekorps unter der Oberleitung seines kommandirenden Generals Grafen v. Häseler ein Manöver in zwei Parteien unmittelbar unter den Thoren von Metz an, welchem dann am 6., 7. und 8. September die dreitägigen Manöver des 13. gegen das 16. Armeekorps, welches als Flügelkorps zweier gegeneinander operirender (Nord- und Süd-) Armeen gedacht sind, in dem Gelände nördlich und nordöstlich von Bolchen folgen werden. Dieses Programm ist ein sehr allgemeines und muß ein solches sein, denn das Charakteristische der deutschen Manöver ist eben, daß sie sich durchaus kriegsmäßig abwickeln und nicht bis in Details hinein vorher festgelegt werden. Spezial-Ideen und alle Befehle werden „aus dem Sattel" ertheilt und ausgegeben, und meist entscheidet der Augenblick über Verlauf und Ausgang der Bewegungen wie der Gefechte. Als Einleitung für die geplanten dreitägigen Hauptoperationen, zu welchem der Kaiser sich von seinem Hauptquartier Schloß Urville mit der Eisenbahn nach der Station Teterchen begiebt und dort zu Pferde steigt, und in regstem Zusammenhang mit diesen, geht denselben am 5. September eine große Uebung der beiderseitigen Kavallerie-Divisionen (A und B) im strategischen Aufklärungs-Dienste voraus. In dem bedeckten und berittenen Gelände zwischen Mosel und Saar wird sich diese Verwendung der den beiden Korps in einer Stärke von je drei Brigaden zu je zwei Regimentern zugetheilten Kavallerie-Divisionen, welchen je eine reitende Abtheilung Feldartillerie sowie ein Pionier-Detachement beigegeben sind, besonders interessant und lehrreich gestalten. Für die Zuschauer — selbst für die berittenen — wird es an diesem Tag allerdings schwierig, ja, unmöglich sein, den Kriegs- und Gefechtsbildern zu folgen, ein Zeuge der jedenfalls sich ereignenden Zusammenstöße der schnellen Lanzenreiter zu sein. Eine Entschädigung dafür wird der interessirte Manöverbesucher dagegen am 6., 7. und 8. September finden, wenn er an diesen Tagen von Bolchen oder Teterchen aus die Manövergelände aufsucht. Die Ordre de Bataille, sowie die Stärke der Kompagnien, Schwadronen ꝛc. wird die bei den Kaisermanövern stets üblich gewesene sein, d. h. die Kopfzahl der letzteren ist — zum letzten Mal — durch die vorjährigen „Dispositionsurlauber" komplettirt; auch sei bemerkt, daß die Infanterie des 8. Armeekorps durch das Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment verstärkt ist und die Bataillone u. s. w. des 16. Korps ohnehin den hohen Mannschaftsbestand haben. Auch werden sowohl die baierische Besatzungsbrigade Metz und am 7. und 8. September sogar die baierische 5. Division theilnehmen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 30. August. Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, sagte der Bundesrath, als er dem König Menelik von Abessinien ein schweizerisches Gewehr, neues Modell überreichen ließ. Der Dank des siegreichen Löwen vom Stamme Juda, des Königs der Könige, ist bereits eingetroffen in Gestalt eines Schreibens an den Präsidenten der Eidgenossenschaft, worin er den Angehörigen der Schweiz, die nach Abessinien kommen sollten, die weitgehendste Gastfreundschaft verspricht. Zugleich meldet Seine äthiopische Majestät den Beitritt zum Weltpostvereine an.

Oberst Ceresole (Waadt), Chef des 1. schweizerischen Armeekorps, und Oberstlieutenant Burkhalter, Instrukteur 1. Klasse der Infanterie, wurden vom Bundesrath bezeichnet, um den Manövern des 11. deutschen Armeekorps beizuwohnen. Sie werden am 10. September in Gießen eintreffen.

Der Bundesrath hat die im Jahre 1873 zwischen der Schweiz, dem deutschen Reich und Italien getroffene Abmachung betreffend den Transport von Personen, welche von Italien an Deutschland und umgekehrt über Schweizergebiet ausgeliefert werden sollen, gekündigt.

Frankreich.

Paris, 31. August. Die zahlreichen italienischen Arbeiter, die gestern von Nancy abfuhren, haben sich nach Metz und Straßburg begeben, in der Hoffnung, daselbst bei den Kasernenbauten beschäftigt zu werden.

Paris, 1. September. Ueber das Duell auf Degen, welches gestern Nachmittag zwischen Drumont und Dreyfuß in der Nähe von Paris stattfand, wird mitgetheilt, daß Dreyfuß dreifach verwundet worden sei, am Arm, an der Seite und an der Brust. Das Duell sollte heute auf Pistolen festgesetzt werden. Drumont hat aber abgelehnt.

Italien.

Monza, 1. September. Der Prinz von Neapel ist gestern Abend 10¾ Uhr nach Koblenz abgereist. In seiner Begleitung befinden sich der General Terzaghi und der Kapitän Avogadro. Der König geleitete den Prinzen bis zum Bahnhof.

Spanien und Portugal.

Madrid, 1. September. Die Königin-Regentin hat dem Ministerrath die Versicherung ihres vollständigen Vertrauens ausgesprochen. Nach amtlichen Berichten ist die Ruhe in ganz Spanien wiederhergestellt.

Amerika.

Washington, 31. August. Senat. Der Senator Wolcott hielt eine Rede zu Gunsten des Silbers. Indem er sich über die wahrscheinliche Haltung der Anhänger des Silbers ausließ, äußerte er, der Senat könnte in kurzer Frist die Abschaffung der Shermanbill erreichen, wenn gleichzeitig Vorschläge über die Ausprägung des Silbers gemacht würden. Wenn keine derartigen Maßnahmen vorgeschlagen würden, werde bis zu der Abschaffung der Bill noch eine geraume Zeit verfließen. Eine internationale Verständigung der Bimetallisten sei ohne Anschluß Englands unmöglich.

Springfield (Massachusetts), 1. September. Gestern Nachmittag sind vier Wagen des Schnellzuges der Boston- und Albany-Eisenbahn von der Brücke über den Westfield-Fluß bei Chester hinabgestürzt. Die Brücke, an welcher Ausbesserungsarbeiten vorgenommen wurden, stürzte ein, nachdem bereits die Lokomotive und drei Wagen des Schnellzuges dieselbe passirt hatten. 15 Personen wurden getödtet und 36 verwundet. Von den Verwundeten haben 6 sehr schwere Verletzungen erlitten.

Cholera-Nachrichten.

Berlin, 1. September. Ueber den Stand der Cholera in Berlin liegen folgende Meldungen vor. Nach amtlicher Angabe sind im städtischen Krankenhause Moabit in der vergangenen Nacht vier Männer und zwei Frauen, darunter die Silberpolirerin Lange aus der Weinstraße, welche an Brechdurchfall erkrankte, zur Beobachtung eingeliefert worden. Entlassen als unverdächtig sind inzwischen ein Mann und eine Frau. Der Instrumentenmacher Baumgart, bei welchem bekanntlich asiatische Cholera vorlag, ist inzwischen gestorben. Der Bestand bis heute Vormittag neun Uhr betrug hiermit zehn Männer und drei Frauen, darunter nur ein Fall wirklicher Cholera. Der Magistrat hat heute Vormittag, wie wir erfahren, den Beschluß gefaßt, die bei ihm täglich in den Vormittagsstunden eingehenden Cholera-berichte der hiesigen Krankenhäuser Mittags zwischen 12 und 1 Uhr im Rathhause am Eingang in der Spandauerstraße öffentlich auszuhängen.

Pest, 1. September. Gestern erschoß in Alt-Beese eine Gendarmeriepatrouille einen Einwohner, weil derselbe sich der Transportirung einer an der Cholera verstorbenen Frau thätlich widersetzte.

London, 1. September. Nachdem nunmehr offiziell konstatirt worden ist, daß Grimsby von der asiatischen Cholera heimgesucht worden ist, ist dasselbe amtlich für infizirt erklärt worden. Es wird bekannt, daß dortselbst im August 80 Personen angeblich an der Ruhr gestorben sind, und es lieht daher der Verdacht, daß die Epidemie dortselbst schon längere Zeit herrscht. Das Gleiche wird von Hull und London befürchtet.

Kopenhagen, 1. September. Vom 20. bis 26. August wurden hier 1136 Erkrankungs- und 69 Todesfälle an Cholorine und akute Diarrhö angemeldet.

Petersburg, 1. September. Nach dem heute veröffentlichten Choleraberichte sind in Petersburg in der Zeit vom 24. bis 31. August 40 Personen an der Cholera erkrankt und 15 Personen gestorben. In Moskau sind in der Zeit vom 23. bis 26. August 102 Personen erkrankt und 58 gestorben; im Gouvernement Lomsha erfolgten vom 20. bis 26. August 106 Erkrankungen und 64 Todesfälle; in Podolien vom 13. bis 19. August 965 Erkrankungen und 285 Todesfälle; in Kursk in der gleichen Zeit 493 Erkrankungen und 181 Todesfälle; in Kasan in derselben Zeit 390 Erkrankungen und 104 Todesfälle; in Wladimir vom 20. bis 26. August 337 Erkrankungen und 116 Todesfälle; in Tula in der gleichen Zeit 358 Erkrankungen und 100 Todesfälle.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. September. Der Herr Ober-Präsident von Puttkamer ist gestern hierher zurückgekehrt und wird bei der heutigen Sedan-Feier der Kriegervereine im Konzerthause mit einer Ansprache an dieselben das Hoch auf Se. Majestät ausbringen.

— Die Sedan-Feier des Stettiner Handwerker-Vereins, welche heute Abend in Reinke's Garten stattfinden soll, empfiehlt sich durch ein reichhaltiges und gewähltes Programm. Die Festrede hält Herr Prediger Dr. Scipio, während die Instrumentalvorträge die Kapelle des hiesigen Pionierbataillons (Dir. Herr A. Bluhm) ausführen wird. Den vokalen Theil des Programms bilden auf die Bedeutung des Tages bezügliche Männerchöre, welche seitens des tüchtigen Sängerchors des Vereins unter Leitung des Herrn A. Hart zum Vortrag gelangen werden. Bei ungünstiger Witterung findet die Feier im Saale statt.

— Im Bellevue-Theater läßt Herr Direktor Schirmer heute zur Feier des Sedantages „Die junge Garde" wieder aufmarschiren, welche seiner Zeit bei ihrem Erscheinen auf das freundlichste begrüßt wurde und auch diesmal eines freundlichen Empfanges sicher sein kann, da Herr Direktor Schirmer als „Perlewitz" die Führung übernommen hat. Zur Feier des Tages wird außerdem ein Gartenfest veranstaltet.

— Seit gestern Morgen ist Staunwind eingetreten, welcher eine Ueberschwemmung der Oderwiesen zur Folge hat, deshalb ist es nicht möglich, daß für Sonntag in Aussicht genommene große Feuerwerk auf den Wiesen gegenüber Gotzlow und Sommerlust abzubrennen, es wird aber in beiden Lokalen Konzert und eine größere Illumination stattfinden.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armee-Korps.) Die Unterärzte der Reserve Dr. Anschütz vom Landwehr-Bezirk Stralsund und Dr. Nagel vom Landwehr-Bezirk Anklam sind zu Assistenz-Aerzten 2. Klasse befördert; der Kapitän zur See a. D. Herbig ist unter Stellung zur Disposition mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Küstenbezirks-Inspektoren für den Bezirk Pommern und Mecklenburg beauftragt.

— Die höhere Töchterschule des Herrn Dr. Wegener veranstaltete bereits gestern eine Sedanfeier im Saale der Loge „Zu den drei Zirkeln", bei welcher patriotische Gesänge der Kinder mit entsprechenden Deklamationen wechselten und sich das Ganze zu einer erhebenden Feier für die Schülerinnen gestaltete.

— Zu den beliebtesten aus Anlaß des Sedantages veranstalteten Festlichkeiten gehört seit Jahren die Sedanfeier des Stettiner Lehrer-Vereins. Auch in diesem Jahre hatte sich der Verein zu einer solchen versammelt und zwar gestern Abend im Saale des Konzert- und Vereinshauses, und war auch der Andrang nicht so groß, wie in den letzten Jahren, so hatte sich doch ein zahlreiches Publikum eingefunden. Die Feier selbst dagegen hatte denselben würdigen Verlauf, wie in früheren Jahren. Die von dem Sängerchor des Vereins unter Leitung des Herrn Prof. Lorenz vorgetragenen Gesänge bewiesen, daß der Chor auf der vollen Höhe der ihm zugewiesenen Aufgabe steht und lebhafter Beifall lohnte Dirigenten und Sängern. Sämmtliche Gesänge gaben Zeugniß von gründlichem Studium und von dem stets sorgfältigen Eingehen in den Inhalt der Kompositionen. Eine dankbar aufgenommene Unterstützung fand das Konzert durch die Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. M. Murach und des Opernsängers Herrn Wilh. Richter. Erstere hatte die Sopranpartie in einer Anzahl Soliquartetten übernommen, bei denen noch eine stimmbegabte Altistin und zwei dem Verein nahe stehende Herren mitwirkten und lebhaften Beifall ernteten. „Meine Schrift", eine Komposition Götze's, zu welcher unser heimischer Dichter Paul Wendt den Text geliefert, sang Herr Richter und bewies grade in diesem Liede, daß seine Stimme noch nicht viel an Kraft verloren, denn er fand stürmische Anerkennung seitens der Zuhörer. — Die Festrede hatte Herr Gymnasial-Direktor Dr. Lehmann übernommen. Unter Zugrundelegung des Mottos „Es ziert die Nation in jedem Fall, wenn sie Gefühl für das Wahre und Große zeigt und ihre großen Männer ehrt" erinnerte Redner daran, daß der Sedantag der Geburtstag des deutschen Reiches sei, es sei nicht nöthig, das Fest mit großem Siegesjubel zu begehen, aber der Jugend könne man immer wieder vorführen, welche große Thaten an dem Tage von Sedan vollbracht seien. Die Feier des Sedantages sei als ein Vermächtniß des großen dahingeschiedenen Kaisers Wilhelm zu betrachten und es erscheine deshalb angebracht, diesem ein Erinnerungsblatt zu widmen. Man brauche nur die Daten 1807 und 1870 zu nennen und auf das Preußen von damals und auf das Preußen von heute in der Mitte Deutschlands blicken, fast drei Menschenalter liegen dazwischen, welche Kaiser Wilhelm mit durchlebt. Der Festredner entwarf sodann an der Hand der Geschichte ein Lebensbild des hochseligen Kaisers, in welchem er besonders die Entwickelung des Charakters desselben beleuchtete und zu dem Schluß kam, daß der Heldenkaiser unerreichbar dastehe in der Größe seines Charakters. Redner endete mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Begeistert stimmten die Anwesenden ein und sangen stehend das „Heil Dir im Siegerkranz", dem seitens des Sängerchors das Löwesche „Salvum fac regem" folgte. Den weiteren Abend füllten dann noch Gesänge, die in Folge ihrer großen Zahl fast ermüdend wirkten, aus, trotzdem aber beifällige Aufnahme fanden.

* Im Saale der Grünhof-Brauerei „Bock" hielt gestern Abend der Reichstags-Abgeordnete Ahlwardt einen Vortrag über das Thema: „Was will der Antisemitismus und auf welchem Wege sucht er zum Siege zu gelangen?" Gegen 8½ Uhr eröffnete Herr Alfred Renée die Versammlung, zu der sich etwa 400 Personen gegen Erlegung eines Obolus von 30 Pfennigen eingefunden hatten, mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Hierauf ergriff Herr Ahlwardt, von Beifall empfangen, das Wort, um über das angekündigte Thema sich in längerer Ausführung zu verbreiten. Neues brachte diese Rede durchaus nicht, doch gab dieselbe mehrfach Veranlassung zu Heiterkeitsausbrüchen, wie auch zu Beifallsbezeugungen, welch letztere sich am Schlusse zu frenetischem Jubel steigerten. Nachdem sodann Herr Renée das Programm der Partei entwickelte, eröffnete derselbe die Diskussion und ergriff Herr Wilhelm Will das Wort, um die Ausführungen Ahlwardts zu widerlegen, doch entstand in Folge fortwährender Unterbrechungen bald ein derartiger Tumult, daß nichts mehr zu verstehen war. Die Präsidentenglocke vermochte einmal durchzudringen und Ruhe herzustellen, dann aber ging der Spektakel noch toller los und Herr Will wurde einfach niedergeschrien. Herr Ahlwardt antwortete auf die gegen ihn gerichteten Angriffe sehr ausführlich, wobei er seinen Gegner durchaus nicht schonte. Der Letztere ergriff dann nochmals unter stetig wachsendem Lärm das Wort und schließlich platzten die Geister so hitzig auf einander, daß es beinahe zu Thätlichkeiten kam. Gegen 10½ Uhr wurde die Radauversammlung endlich geschlossen mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und zogen die Theilnehmer, „Deutschland, Deutschland über Alles" singend, davon.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 1. September. Nachdem auf dem Grundstück Burgstr. 29 erst am 11. Juli ein größeres Feuer gewüthet und am 20. d. Mts. ein kleiner Brand stattgefunden hat, war dasselbe heute — Freitag — früh wiederum die Stätte eines verheerenden Feuers, das sich noch bei weitem umfangreicher gestaltete, als im ersten Falle. Der Brandherd war derselbe wie im Juli: die beiden Seitenflügel und das Quergebäude. Während aber damals nur das oberste (5. Stockwerk) sowie das Dachgeschoß und zum geringen Theil das 4. Stockwerk von der Zerstörung betroffen wurden, sind heute das gesammte 3., 4. und 5. Stockwerk mit den überliegenden Dachgeschossen von den beiden Seitenflügeln und dem Quergebäude der Vernichtung anheimgefallen. Ueber die Entstehungsursache des Brandes hat sich auch diesmal nichts feststellen lassen; allem Anschein nach ist sein Ursprungsort aber das 3. Stockwerk gewesen, von welchem die Flammen mit furchtbarer Schnelligkeit sich nach oben verbreitet haben. Die Feuerwehr wurde um 4 Uhr 12 Minuten durch den öffentlichen Feuermelder am Monbijouplatz allarmirt und gleich darauf ging auch von den öffentlichen Meldern Neu-Köln a. W. sowie in der Charlottenstraße das Feuersignal ein. Der Brand war zu dieser Zeit bereits übermächtig geworden und die gedachten Gebäudetheile bildeten ein großes zusammenhängendes Feuermeer, welches auch die noch im Umbau begriffenen Räume des obersten Stockwerkes, die im Juli verwüstet worden waren, nicht verschont hatte. Das hohe Baugerüst vor dem linken Seitengebäude stand in voller Lohe und bald nach Ankunft der Feuerwehr brach dasselbe theilweise krachend zusammen; glücklicherweise ist dabei Niemand von den unaufhaltsam von allen Seiten vordringenden Feuerwehrmannschaften zu Schaden gekommen. Zur Durchführung der Löscharbeit gelangten 5 Rohre von 3 Dampfspritzen und 7 Rohre von großen Handdruckspitzen zur Verwendung. Sämmtliche Maschinen konnten mit ihrer Maximalleistung ausgenutzt werden, da die Wasserentnahme eine äußerst günstige war. Nach zweistündigem Kampfe war die Macht des Feuers vollständig gebrochen, und gleich nach 6 Uhr konnte schon ein Löschzug von der Hauptfeuerwache in Wachbereitschaft zurückbeordert werden. Die außerordentlich umfangreichen Aufräumungsarbeiten, welche mit Ablösungen vor sich gehen, werden im Laufe des heutigen Tages jedenfalls noch nicht beendet werden. Der Schaden ist sowohl an Immobilien als auch an Mobilien ein ungeheurer; besonders hart sind eine Tapissieriewaarenfabrik, ein Wäschegeschäft und eine Korsettfabrik betroffen worden.

Von anderer Seite wird gemeldet: Vollkommen ausgebrannt ist das Lager der Firma Adolf Ems u. Komp., Stickereifabrik, bei welcher in allen drei Fällen das Feuer entstanden sein soll, ferner die Korsettfabrik von Böcklingshaus und Kerkenbusch, Reschke u. Saune, Papierhandlung, die Posamentenfabrik von Köstermann und Zarynzanski, sowie schließlich die Buchdruckerei von Bertinetti. Diese Firmen haben durch den Brand sämmtlich außerordentlich schwer gelitten oder sind vollkommen in ihrer Thätigkeit vernichtet; ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen ist die B.'sche Buchdruckerei, in deren Fabrikräumen durch Einstürzen der Decken die gesammten Trümmermassen liegen. Die Firma Wolff, deren Pelzwaarenhandlung bereits bei dem vorigen Brande in Mitleidenschaft durch Wasserschaden gezogen wurde, hat diesmal auf gleiche Weise einen Verlust von ca. 3500 Mk., soweit bis jetzt ermittelt, erlitten. Die Gebäude des zweiten Hofes waren eben erst von dem letzten Brande ausgebessert und neu errichtet, noch waren dort Zimmerleute beschäftigt. Diese Handwerker haben ihr gesammtes Arbeitsmaterial und Kleidung verloren. Mit welcher ungeheueren Gewalt das Feuer gewüthet, zeigt die Thatsache, daß in dem ersten Quergebäude die drei obersten Stockwerke total eingeäschert sind. Drohend ragen die vier kahlen Wände zum Himmel empor und jeden Augenblick muß man befürchten, daß die wankenden Mauern einstürzen. Außerdem ist das zweite Quergebäude, sowie der linke Seitenflügel des zweiten Hofes sehr in Mitleidenschaft gezogen; die beiden obersten Stockwerke dieser Gebäude sind total abgebrannt; weniger schwer ist der rechte Seitenflügel durch das Feuer betroffen! Die Höhe des Brandschadens, in welchem sich, soweit uns bekannt, sechs Versicherungsgesellschaften zu theilen haben werden, ist zwar noch nicht festgestellt, nach oberflächlicher Schätzung der vom Brande Betroffenen übersteigt derselbe aber die enorme Summe von 600 000 Mark.

Brüssel, 30. August. In Folge gerichtlichen Erkenntnisses ist diesmal der sogenannte Privatklub des Ostender Kursaales, die Ostender Spielhölle, geschlossen geblieben. Diese Maßnahme hat dem Besuch des Badeortes auch nicht den mindesten Abbruch gethan, denn es wird flott weiter gespielt. Es haben sich sofort zahlreiche Privatvereine gebildet, in denen dem Spiele gefröhnt wird; im Kursaale selbst wird „dem kleinen Spiele" gehuldigt, und die neueste Erfindung der Spielunternehmer, das Billardspiel Paris-Berlin-London-Wien, beutelt die Dummen gründlichst aus, wenngleich als höchster Einsatz nur 20 Franks zugelassen ist. Der niedrigste Einsatz beträgt 2 Franks. Allem setzt aber die Dreistigkeit die Krone auf, mit der in einer am Strande belegenen, glänzend eingerichteten Villa eine Spielhölle „gegründet" worden ist. Hier wird Tag und Nacht flott und mit großen Summen gespielt. Die Polizei und die Staatsanwaltschaft drücken ein Auge zu, weil, wie die „Liberté" offen eingesteht, die meisten Gründer gewichtige belgische Persönlichkeiten sind und man doch für Ostende etwas thun muß. Erfreuliche Zustände!

Börsen-Berichte.

Posen, 1. September. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,20, do. 70er 33,50. — Fester. — Wetter: Bedeckt.

Magdeburg, 1. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement —,—. Stetig. Brod-Raffinade I. —. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß —,—, Gem. Melis I. mit Faß —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 14,45 G., 14,50 B., per Oktober 14,05 bez. u. B., per November-Dezember 13,87½ bez., 13,90 B., per Januar-März 14,00 bez., 14,05 B. — Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 7000 Zentner.

Köln, 1. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 17,75, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,00, do. fremder loko 17,75, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko 19,75, do. neuer 17,00, fremder loko 17,75. Rüböl loko 52,00, per Oktober 50,10, per Mai 51,30. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 1. September, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 78,75, per Dezember 76,75, per März 75,75, per Mai 74,50. — Ruhig.

Hamburg, 1. September, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 14,45, per Oktober 13,47½, per Dezember 13,87½, per März 14,10. Ruhig.

Wien, 1. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,54 G., 7,56 B., per Frühjahr 8,01 G., 8,03 B. Roggen per Herbst 6,45 G., 6,47 B., per Frühjahr 6,92 G., 6,94 B. Mais per August-September —,— G., —,— B. Hafer per Herbst 6,95 G., 6,97 B.

Pest, 1. September, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 7,40 G., 7,42 B., per Frühjahr 7,83 G., 7,85 B. Hafer per Herbst 6,56 G., 6,58 B. per Frühjahr 6,60 G., 6,63 B. Mais per August-September 4,65 G., 4,67 B., per Mai-Juni (1894) 5,09 G., 5,11 B. Kohlraps per August-September 16,30 G., 16,40 B. — Wetter: Schön.

Havre, 1. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 97,25, per Dezember 94,50, per März 93,05. Kaum behauptet.

Glasgow, 1. September, Vormittgs 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 6½ d. Stetig.

Newyork, 31. August, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7,62, do. in New-Orleans 7 3/16. Petroleum Standard white in Newyork 5,15. do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 5,10, do. Pipe line certificates per September 58,00. Schmalz loko 8,40, do. (Rohe u. Brothers) 8,70. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais (New) per August —,—, per September 45,25, per Oktober 46,00. Rother Winter-Weizen loko 69,50, per August —,—, per September 69,50, per Oktober 71,62, per Dezember 75,62. Getreidefracht nach Liverpool 2,75. Kaffee fair Rio Nr. 7 16,50, per September 15,17, per November 15,40. Mehl (Spring clears) 2,30. Zucker 3,00. Kupfer loko 9,75 bis —,—.

Chicago, 31. August. Weizen per August 63,37, per September 63,37. Mais per August 37,75. Speck short clear nom. Pork per September 14,65.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 1. September. Wie „Egyetertes" erfährt, soll die hiesige theologische Fakultät aus ungarfeindlichen Professoren bestehen, welche die nicht in Ungarn geborenen Studenten in ihrem Hasse gegen Ungarn bestärken. Der immer weiter um sich greifenden panslavistischen und großrumänischen Umtrieben müsse rechtzeitig gesteuert werden.

Graz, 1. September. Da die Lohnforderungen der Müllergehülfen nicht bewilligt worden sind, traten dieselben heute in den Streik ein.

Paris, 1. September. Auf Floquet wurde gestern Abend, als er eine Wahlversammlung verließ, ein Steinhagel eröffnet und ein Revolverschuß abgegeben, welcher indeß sein Ziel verfehlte. Bei dem sich entspinnenden Tumult wurden mehrere Personen verwundet.

Die Regierung hat sich bis jetzt noch nicht definitiv erklärt ob sie dem Beispiel von Belgien, Griechenland und der Schweiz folgen und den italienischen Vorschlägen auf Nationalisirung der Scheidemünze in der am 15. September stattfindenden lateinischen Münzkonferenz stattgeben wird.

London, 1. September. Die Entscheidung über die Homerulefrage hat durch eine gestern in Althorp gehaltene Rede des Ministers des Innern, Asquith, welche allgemein berechtigtes Aufsehen erregt, eine vollständig neue Wendung genommen. Der Minister erklärte, daß die Regierung nicht daran denke das Parlament aufzulösen, falls das Oberhaus die Homerulebill verwerfen sollte. Aus der Geschichte des britischen Parlaments sei kein einziger Präzedenzfall bekannt, aus dem hervorgehe, daß die Regierung wegen einer Entscheidung des Oberhauses gezwungen sei, an die Wahlen zu appelliren. Die Regierung habe ein entschiedenes Mandat vom Lande empfangen und werde dasselbe durchzuführen wissen.

Petersburg, 1. September. Es gilt hier als wahrscheinlich, daß demnächst die Eisenbahntarife für den Personenverkehr bedeutend ermäßigt werden.

In Nischny-Nowgorod wird im Jahre 1896 eine altrussische Ausstellung stattfinden. Der Finanzminister hat der dortigen Kaufmannschaft Mittheilung von der allerhöchsten Genehmigung dazu gemacht, wie ein heutiges Telegramm aus Nischny meldet.

Auf dem Helling der Baltischen Schiffsbauwerft werden zwei neue Kriegsschiffe „Admiral Uschakow" und „Rurich" gebaut.

Moskau, 1. September. Unweit Saratow gerieth der Wolga-Dampfer „Orlow" in der Nacht in Brand und sank. Fünfzehn Personen, darunter die Frau und Tochter des Kapitäns, verbrannten.

Warschau, 1. September. Zwischen Rownow und Zdolbunowo an der Brest-Kiewer Bahn stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Die Lokomotive und 21 Waggons wurden zertrümmert, drei Personen getödtet, viele verwundet.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 2. September.

Ein wenig wärmeres, theils wolkiges Wetter mit mäßigen nordwestlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 31. August, — 1,74 Meter. — **Elbe bei Magdeburg,** 31. August, + 0,33 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 31. August + 0,30 Meter. — **Oder bei Breslau,** 31. August Oberpegel + 4,58 Meter, Unterpegel — 0,55 Meter. — **Warthe bei Posen,** 31. August, + 0,34 Meter. — **Netze** bei Usch, 29. August, + 0,64 Meter. — **Weichsel bei Thorn,** 29. August + 1,30 Meter.

Berlin, den 1. September 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	107,00bG	Westf.Pfdbr.4%	—,—
do. 3½%	99,80G	do. do.3½%	—,—
Pr.Cons.A.4%	107,00B	Wstp.rittsch.3½	97,10G
do. 3½%	99,90G	Kur-u.Nmk.4%	103 10b
Pr. St.-A.4%	101,90b	Lauenb.Rb.4%	—,—
PStSchld3½%	99,90G	Pomm.do.4%	102,90b
Brl.St.-O3½%	93,10b	do. do.3½%	97 80b
do. n.3½%	93,10b	Posensch.do.4%	102 75G
Stett.St.-Anl.89 3½%	—,—	Preuß. do.4%	102 75G
Wp.P.-O.3½%	—,—	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	103,00G
Berl.Pfdb.5%	114,90b	Sächs. do. 4%	102,90B
do. 4½%	108,00G	Schles. do. 4%	102,75G
do. 4%	104,40G	Schl.Holst 4%	102,75G
do. 3½%	99,25b	Bad.Eisb.A.4%	103,90b
Kur-u.Nm.3½%	99,25G	Baier.Anl.4%	106,10bB
do. 4%	99,25G	Hmb.Staats-Anl.1886 3%	84,20b
Landsch. Central- 4%	—,—	Hmb.Rente3½%	97,20b
Pfandbr. 3½%	97,70bG	do. amort.	
do. 3%	85,50bG	Staats-A.3½%	93,40B
Ostpr.-Pfd.3½%	96,70b	Pr.Pr-A.3½%	179,75b
Pomm.do.3½%	98,10G	Bair.Präm.-Anleihe 4%	142,10b
do. do.4%	—,—	Cöln-Mind.-Präm.-A.3½%	131,10G
Posensch.do.4%	102,60bB	Mein.7Gld.-Loose —	26,30G
do. do.3½%	96,60bG		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Holst.4%	103,25G		
Pfandbr. 3½%	97,90G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.460	10.50,00B	Concord.L.45	1170,00B
Berl.Feuer	1960,00G	Elberf. F.270	—,—
„Ld.u.W.120	1775,00G	Germania 40	1075,60B
Berl.Leb. 172½	—,—	Magd.Feuer206	3125,00B
Colonia	8300,00B	do. Rück.o. 45	360,00B
		Preuß.Leb.37,5	700,00B
		Pr.N.V.St.27	700,00B

Fremde Fonds.

Argent.Anl.5%	46,50bG	Oest.Gd.R.4%	96,50b
Buk.St.-A.5%	94,25bB	Rum.St.-A.-Obl.amrtb.5%	94,50G
Buen.-Aires Gld.-A.5%	32,75bG	R.co.A.80 4%	99,10b
Ital.Rente5%	84,75b	do. 87 4%	60,70b
Mexik.Anl.6%	55,90b	do.Goldr.6%	—,—
do.20Z.St.6%	58,10b	do.(2O.)78 5%	66,50b
Nwy.St.A.6%	—,—	do.Pr.A.64 5%	158,00b
Oest.Bp.-R.4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	148,50b
do. do. 5%	—,—	do.Bder.u.4½%	101,00G
do.Slb.-R.4⅕%	92,00b	Serb.Gold-Pfandbr.5%	83,00G
do.250 54 4%	—,—	Serb.Rente5%	73,6 bG
Oest.60erL.5%	143,30b	do. do.n.5%	74,10b
do. 64er L.—	322,90b	Ung.G.-Rt.4%	94,20b
Rum.St.-A.-Obl. 5%	101,10b	do.Pap.Rt.5%	—,—
	101,10b		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd.3.abg.3½%	99,00G	Pr.B.Cr.Ser.12.(rz.100) 4%	101,25B
do. 4.abg.3½%	99 60G	Pr.Ctrb.-Pfdb.(rz.110) 5%	—,—
do 5.abg.3½%	95,50B	do.(rz.110)4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Rentobl.4%	102,30G	do.(rz.100)4%	103,10B
Dtsch.Hyp.-B.-Pf.4.5.6.5%	112,75G	do. 3½%	95,40bG
do. 4½%	102 10bB	do.Com.-O.3½%	95,30bB
Pom.u.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B.div.Ser.(rz.100) 4%	102,60bG
Pom.3.u.4.(rz.100) 4%	101,00bG	do.(rz.100)3½%	95,50bG
Pom.5.u.6.(rz.100) 4%	102,30bB	Pr.Hyp.-Beri Certific. 4½%	—,—
Pr.B.-Cr.Unkndb.(rz.110) 5%	113,75G	do. 4%	102,30bB
do.Ser.3.5.6.(rz.100) 5%	107,50G	St.Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.8.9.4%	102,75G	do.(rz.110)4½%	105,00G
		do.(rz.110)4%	102,00bB
		do.(rz.100)4%	101,25B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	122,50b	Hibernia —	109 75bB
Boch.Bw.A.—	42 00b	Hörd.Bgw. —	7,00G
do. Gußst. —	120 25b	do. conv. —	12,00B
Bonifac. 13⅓%	94,50b	do. St.-Pr.—	23,40b
Donnersmarckh.6%	82,55G	Hugo 10%	126,90b
Dortm.St.-Pr.L.A. 6%	56,75b	Laurahütte —	100,40b
Gelsenkch.12%	135,10bB	LouiseTiefb.—	61,00b
Hark.Bgw. —	60,00G	Märk.-Wstf.—	162,5bB
		Oberschles.2%	46,25b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk.3A.B. 3½%	98,90b	Jelez-Wor.4%	—,—
Cöln-Mind.4.Em.4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo4½%	101,70B
do.7.Em.4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.4%	91,52b
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark. Asow-Oblg.4%	91,90b
Magdeburg-Leipz.Lit.A.4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	93 40bB
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	94 00B
Oberschles. Lit. D.3½%	—,—	do. Smol.5%	101 40bG
do. Lit. D.4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)4%	91,50G
Starg.Pos.4%	101,25bG	Rjäs.-Kosl.4%	92,30bG
Saalbahn 3½%	—,—	Rjäsck.Mor-czansk gar.5%	100,7 bG
Gal.C.Ldw.4½%	91,90B	Warschau-Ter.spol5%	102,90b
Gtthb.4.S.4%	—,—	Warschau-Wien2.E.4%	99,10b
do. conv.5%	—,—	Wladikawk.4%	93,70bG
Brest-Graj.5%	98,50G	Zarsk.Selo5%	83,75B
Chark.Asow5%	—,—		
Gr.R.Eisb.3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm u. Prioritäten.

Altdamm-Colberg 4½%	112,50b
Marienburg-Mlawka 5%	104,75b
Ostpreußische Südbahn 5%	103,60b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.4%	33,75b	Balt.Eisb 3%	—,—
Frkf.-Güt.4%	62,00b	Dux-Bodb.4%	—,—
Lüb.-Büch.4%	131,25b	Gal.C.Ldw.5%	103,80bB
Mainz-Ludwigh. 4%	106,00b	Gotthardb.4%	147,90bB
Marienburg-Mlawka 4%	69,00b	It.Mittmb.4%	94,40b
Mkb.F.Fr.4%	—,—	Kursk-Kiew5%	—,—
Ndschl.-Märk.Staatsb.4%	101,00b	Mosk.Brest3%	—,—
Ostp.Südb.4%	69,25b	Oest.Fr.St.4%	—,—
Saalbahn 4%	20,50b	do. Nordwb.5%	102,70bG
Starg.Pos.4½%	101,75b	do.L.B.Elb.4%	102,3 G
Anstd.Rttd.4%	—,—	Südöst.(Lb.)4%	93,00B
		Warsch.-Tr.5%	103,25G
		do. Wien 4%	206,10b

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		Div. v. 1892.	
B.f. Sprit u. Prod.3%	62,80G	Disc.-Com.6%	170,60b
Berl.Cs.B 6%	130,00G	Dresd.B. 7%	136,40b
do.Holz.ges.7½%	130,50b	Nationalb.6½%	104,50b
Bresl.Disc.-Bank 4½%	98,50B	Pomm.Hyp.conv. 6%	113,00bB
Darmst.B.5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	158,50bG
Deutsche B.9%	151,90b	Reichsbank 8½%	149,50bG
Dtsch. Gen.6%	115,40G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,68b	Engl. Banknot.	20,41b
Souvereigns	20,36B	Franz. Banknot.	80,70b
20 Frcs. p. St.	16,16b	Oest. Banknoten	162 30G
Dollars	4,185bG	Russische Noten	211,70b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr. —	53,00B	Harb. Wien. Gum —	255,25bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall 5%	127 00B	L. Löwe u. Co. 18%	252,00bG
Leopoldshall —	76,25bG	Magdeb. Gas-Ges. 4½%	99,00G
Oranienburg 7½%	70,00B	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.) —	112,50G
do. St.-Pr. 7½%	75,00B	do. (Lüders) —	130,10G
Schering 13%	235,25B	Grusonwerke —	—,—
Staßfurter —	146,00bB	Hallesche 35%	—,—
Union 10%	133,60bG	Hartmann —	141,75G
Brauerei Elysium 3%	—,—	Pomm. conv. 6%	61,75G
Möller u. Holberg 6%	—,—	Schwartzkopf —	226,00bB
B. Chem.-Pr.-Fab. 10%	—,—	St. Vulc. L. B. 9%	107,90B
B.Prov.-Zuckersied.20%	—,—	Norddeutscher Lloyd —	111,30b
St. Ch.-F. v. Did. 15%	193,00B	Wilhelmshütte 2¼%	47,00B
Stett.Walzm.-Act.30%	—,—	Sie u. Glas-Ind. 11%	157,00b
St. Bergschl.-Br. 14%	—,—	St. Chamottefab. 4%	81,00G
St. Dampfm.-A.-G.13⅓%	—,—	Stral. Spielkartenf. —	103,00B
Papierfab. Hohenkr. 4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges. 12½%	220,20b
Danziger Oelmühle —	81,10G	[illegible] Pferdebahn —	85,00B
Dessauer Gas 10%	172,00B	Stett. Pferdebahn 2½%	—,—
Dynamite Trust 9%	127,2 bG	N. Stett.-D.-Comp. 2%	80,50G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6.
Privatdiscont 4¼ b

Wechsel-Cours v. 1. Septbr.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,35b
do. 2 M.	2½%	167,30b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,65b
do. 2 M.	3½%	80,25b
London 8 Tage	2½%	20,425b
do. 3 Monate	2½%	20,255b
Paris 8 Tage	3%	80,75b
do. 2 Monate	3%	80,40b
Wien-Oest.W. 8 T.	4½%	161,90b
do. 2 M.	5½%	161,10b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,60b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	72,80G
Petersburg 3 Wch.	6%	209,50b
do. 3 Mon.	6%	—,—

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

12)

Mit einer Art scheuem Interesse betrachtete Reinhold Forster das an einen hohen schwarzen Pfahl angekettete Boot, das seltsamer Weise ein schwarzes Segel trug. Das Boot selber war dunkelgrün angestrichen und zeigte am Spiegel den Buchstaben R in weißer Farbe.

Reinhold warf einen Blick auf die Pforte, welche den schmalen Weg nach dem Riedhof abschloß und betrat dann den Wald, dessen tiefe Stille ihn wohlthätig umfing. Wie er am gestrigen Abend von seinem neuen Freund vernommen, hatte dieser die Jagd in der noch sehr umfangreichen Waldstrecke von der Stadt gepachtet. Er war ein leidenschaftlicher Nimrod, besaß selber große Waldungen und hatte seinen eigenen Förster.

Reinhold nahm an, daß dieser es sei, welcher eben, mit einer grauen Jagdjoppe bekleidet, aus einem schmalen Seitenpfade trat und nach einem scharfen und verwunderten Blick auf den Fremden, den zerknitterten Filzhut mit dem kleinen Stutz etwas zögernd lüftete.

„Es ist doch erlaubt, den Wald zu betreten?" sagte Reinhold, stehen bleibend.

„O, gewiß, die Jagd beginnt ja erst wieder," antwortete der Förster höflich, „dann allerdings ist es hier gefährlicher. Sie sind wohl ein Fremder?"

„Ja; ich möchte mir die Gegend ein wenig ansehen. Muß ich denselben Weg wieder zurück nach der Stadt?"

„O nein, wenn Sie Zeit haben, können Sie den Wald durchqueren und um den Riedhof herum die Chaussee benutzen, welche bis zur Stadt führt. Natürlich dürfen Sie das Besitzthum des Herrn Reinhold nicht betreten. Warten Sie, mein Herr, wenn's Ihnen recht ist, will ich Sie eine Strecke begleiten, bis Sie sich nicht mehr verirren können."

Reinhold nahm das Anerbieten des gefälligen Jägers dankbar an und plaudernd schritten die beiden Männer durch den dichtbelaubten herrlichen Wald, der an einigen Punkten entzückende Durchblicke auf's Meer gestattete.

„Wie ich höre, ist der Besitzer des Riedhofes ein Sonderling," bemerkte Reinhold nach einer Weile.

„Das weiß der Himmel," erwiderte der Jäger mit gedämpfter Stimme, „wenn einer in der Welt, so verdient er diese Bezeichnung. Ein Mann, welcher die menschliche und göttliche Ordnung auf den Kopf stellt und die Nacht zum Tage macht, hat entweder ein böses Gewissen oder viel Schlimmes von den Menschen erfahren."

„Sie kennen den Mann persönlich?"

„Das kann ich nicht behaupten, — habe ihn vielleicht zehnmal gesehen und zweimal einige Worte mit ihm gewechselt, das ist Alles."

„Und welchen Eindruck hat er auf Sie gemacht?" fragte Reinhold im Tone neugierigen Interesses.

„Hm, jedesmal den gleichen, nämlich den eines finsteren, mißtrauischen Menschenfeindes. Von diesem prächtigen Riedhof-Wald, den er zum größten Theil der Stadt geschenkt, hat sich der Einsiedler nur einen Park abgegrenzt, in welchem er kein Wild duldet. Ich glaube, daß ihn die Schenkung schon gewaltig geärgert, weil die Stadt-Verwaltung meinem Herrn die Jagd verpachtet hat, wenigstens schien er darauf hinzudeuten, als einige Hasen irgendwo eine Oeffnung gefunden und seinen Gemüsegarten aufgesucht hatten. Er ließ sie natürlich niederknallen und mit der Mahnung herüberwerfen, auf das Gesindel besser Acht zu geben. Bei dieser Gelegenheit hatte ich die Ehre, ihn dicht vor mir zu sehen und von ihm angeschnoben zu werden, worauf ich ihm die Antwort nicht schuldig blieb."

„Hat er gar keine Familie?" fragte Reinhold.

„Sie meinen Frau und Kinder? nein — ich glaube, auch nie dergleichen besessen. — Nur einen alten Diener und einen Haus-Verwalter, der einen Vertrauensposten einnimmt und alle äußeren Angelegenheiten besorgt, hat er aus Amerika mitgebracht, die übrige Dienerschaft, natürlich auch die Feldarbeiter, sind aus hiesiger Stadt und Gegend. Der alte Diener, er nimmt natürlich die höhere Stellung eines Kammerdieners ein, ist ein unzugänglicher Patron, finster und schweigsam wie sein Herr. Der Hausmeister, wir nennen ihn unter uns den „Hof-Chef", während er sich am liebsten „Herr Inspektor" tituliren hört, verkehrt gern in meiner Stammkneipe, gehört sogar heimlich zu unserem Skatklub. Ist ein fideles Haus, duldet aber kein Wort über seinen Herrn. Sobald dieses Feld betreten wird, wirft er die Karten hin und bricht sofort auf."

„Ein guter Zug an dem Mann, wie nennt er sich?"

„David Brown, er ist, glaub' ich, ein Deutsch-Amerikaner."

„Es kann sich also wohl keiner rühmen, dort im Riedhof Einlaß gefunden zu haben?"

„Doch, doch, als er das alte Haus umbauen ließ, da mußte er selber mit den Baumeistern und Ingenieuren verkehren, beschränkte es aber auf das Allernothwendigste."

„So nimmt er also fremden Besuch sonst gar nicht an? — Unterhält mit keinem einzigen Menschen der hiesigen Gegend freundschaftlichen Verkehr?" fragte Reinhold nach einer kleinen Pause.

„Mit keinem Menschen, soviel ich weiß, es erhält auch Niemand Einlaß, wer dort anklopft, wird barsch abgewiesen und geht er nicht, werden's die beiden amerikanischen Hunde, wahre Bestien, ihn schon lehren."

„Sie sind wohl gar auf Bettler dressirt?"

„Na, freilich, ich würde es auch keinem Diebe rathen, den Riedhof auf's Korn zu nehmen, denn sehen Sie, die Doggen sind so vortrefflich dressirt, daß sie nur aus ihres Herrn Hand das Fressen nehmen. — Man kann ihnen die größten Leckerbissen hinwerfen, wie Brown mir erzählte, sie rühren nichts an. Uebrigens giebt Herr Reinhold jährlich eine bestimmte Summe für die Armen der Stadt und zu Weihnachten erhalten alle Armen der Umgegend ein Geldgeschenk von ihm. — So, mein Herr, nun verfolgen Sie nur diesen geraden Weg; welcher direkt auf die Chaussee hinausführt. Sie können nicht mehr fehlen. Links geht's der Stadt zu."

Der Jäger lüftete seinen Hut, worauf Reinhold ihm herzlich dankte und langsam auf dem bezeichneten Wege vorwärts schritt, während jener seinem Hunde pfiff und einen Seitenpfad einschlug.

Bei dem Gedanken, von den Hunden seines eigenen Vaters wie ein Bettler angefallen und fortgehetzt zu werden, lachte Reinhold Forster kurz und bitter auf.

„O, meine Mutter," murmelte er, „weshalb hast Du mir diesen Marterweg auferlegt? Warum mir das unselige Geheimniß der Vergangenheit entschleiert, das jetzt einen schwarzen Schatten auf mein Leben, auf mein ganzes Denken und Fühlen wirft, meinen frohen Muth vollständig zu lähmen droht? — Bin ich diesem Manne, der mich im zartesten Lebensalter schon verleugnet, meinen Stirn ein Brandmal aufgedrückt, Dir, der besten, treuesten Mutter und Gattin das furchtbarste Loos bereitet hat, Liebe schuldig?"

Er blieb stehen, den finsteren Blick gesenkt, ringend mit dem Groll, dem aufbäumenden Trotz und Stolz gegen eine solche, wie er wähnte, demüthigende Aufgabe.

„Ich hab' es ihr in die sterbende Hand gelobt," murmelte er dann, weiterschreitend, „und muß diese schwere Pflicht erfüllen."

(Fortsetzung folgt.)

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von

von Elten & Keussen, Crefeld,

also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen.

V. E. & K.

Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Aus heutiger Bekanntmachung in unserem Blatte [illegible] der Gebr. Brand'schen Konkursmasse, Berlin C., ersichtlich ist, sind nur noch geringe Waaren-Bestände vorhanden und empfiehlt es sich, von diesen wirklich guten Weinen, Champagner, Cognac u. s. w., soweit irgend welcher Bedarf darauf vorhanden, recht reichlich einzukaufen, da solch günstige Gelegenheit nicht sobald wiederkehrt, diese vorzüglichen Marken für so außerordentlich billigen Preis zu bekommen.

Stettin, den 30. August 1893.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Irrthümern und Verwechselungen wird im Einverständniß mit dem hiesigen Magistrat dem von der Berliner Chaussee nach Pommerensdorf führenden Wege bis zur Weichbildgrenze die Benennung „Marienfelder-Straße" beigelegt.

Die hiernach erforderlichen anderweiten Bezeichnungen der in Frage kommenden Grundstücke sind nachstehend ersichtlich gemacht:

Bisherige Bezeichnung:	Neue Bezeichnung:
Berlinerstraße Nr. 54	Marienfelderstraße Nr. 1
„ „ 55	„ „ 2
„ „ 56	„ „ 3
„ „ 57	„ „ 4
„ „ 58	„ „ 5
„ „ 59	„ „ 6

Die oben aufgeführten neuen Hausnummern sind **bis zum 1. Januar 1894** anzubringen.

Der Polizei-Präsident.

In Vertretung:

Frhr. v. Hüllessem.

Stettin, den 31. August 1893.

Bekanntmachung.

Behufs Tieferlegung der Zweigleitung zu dem Grundstücke Hagenstraße Nr. 3 wird die Hagenstraße von der Gr. Oderstraße bis zum Bollwerk am Montag, den 4. September d. Js., für den öffentlichen Fuhrverkehr gesperrt.

Der Polizei-Präsident.

In Vertretung:

Frhr. v. Hüllessem.

Stettin, den 1. September 1893.

Bekanntmachung.

Zur Bedienung einer metallographischen Umdruckpresse wird zum 1. Oktober d. Js. ein tüchtiger **Drucker** verlangt. Näheres beim Stadtsekretär **Hüker**, Rathhaus Zimmer 54.

Der Magistrat.

In diesen Tagen wird die von Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten dem Provinzialverein für Innere Mission, dessen Vereinsgeistlicher seine Thätigkeit besonders der Arbeit der Inneren Mission in Stettin zuwendet, bewilligte Hauskollekte eingesammelt. Dieselbe wird auf Grund des Beschlusses der diesjährigen Kreissynode den Gemeindegliedern der Parochien Stettins bestens empfohlen. Ein Drittel des Ertrages der Kollekte wird bestimmungsgemäß der Kreissynode zur Verwendung für Zwecke der Inneren Mission in Stettin überwiesen. Mit der Einsammlung ist der Kollektant Herr **Raatz** beauftragt.

Der Vorstand
der Kreissynode Stettins.

Poetter, Pauli, Zarges.

Baugewerkschule Eckernförde.

Winterhalbjahr: 23. October.
Kostenfreie Auskunft. Die Direktion.

Inselbad Paderborn, **Heilanstalt** für **Asthma** und verwandte Krankheiten.

Dr. Brügelmann, Direktor.

Vergl. Heuser's Verl. Neuwied üb. „Asthma".

Stern'sches Conservatorium der Musik

in **Berlin SW., Wilhelmstr. 20,**
gegründet 1850.

Directorin: **Jenny Meyer.**
Artist. Beirath: Professor **Gernsheim,**
Capellmeister **Kleffel.**
Aufnahme-Prüfung: 7. October, 9 Uhr.
Winter-Cursus: 9. October.

a. **Conservatorium:** Ausbildung in allen Fächern der Musik, b. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. c. **Seminar:** Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavierlehrern und Lehrerinnen, d. **Chorschule** e. **Vorlesungen.** Hauptlehrer: **Jenny Meyer,** Prof. **Ehrlich, Gernsheim, Kleffel, Papendick, Dreyschock, v. d. Sandt, E. E. Taubert, Wolf, Florian Zajic,** badisch. Kammervirtuose, **Exner, Müller, Espenhahn,** königl. Kammer-Musiker.

Programme gratis durch Unterzeichnete.

Jenny Meyer, Sprechstunde 8—9, 2—4.

Alte Stettiner Ressource.

Heute, den 2. September, findet zur

Sedanfeier

im Vereinslokale des Herrn **Kotz** Nachmittags von 4 Uhr an **geselliges Beisammensein** und von 7 Uhr an

Kränzchen

statt. Einführungen sind gestattet. **Der Vorstand.**

Zurückgekehrt G. Boeck,

Klavier-Lehrer und Stimmer,
Grünhof, Flora-Stat., Pölitzerstr. Nr. 82.

Jeden Sonntag:

Promenadenfahrt

per Dampfer **„Martha"**

nach

Bodenberg.

Abfahrt Morgens 8 Uhr vom **Dampfschiffsbollwerk.**

Ankunft in Stettin circa 12 Uhr Mittags.

C. Koehn.

Sonderfahrt

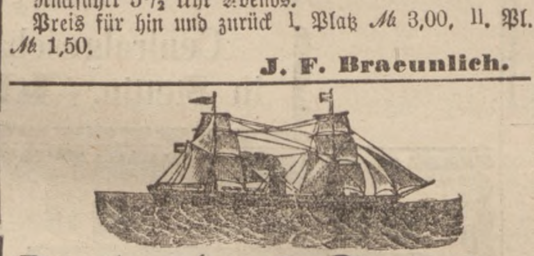
am Sonntag, den 3. September cr.:

nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

per Dampfer **„Der Kaiser".**

Abfahrt 6 Uhr Morgens.
Rückfahrt 5½ Uhr Abends.
Preis für hin und zurück I. Platz ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.

J. F. Braeunlich.



Sonntag, den 3. September:

Bei günstiger Witterung

letzte diesjährige Vergnügungsfahrten

nach

Podejuch.

Abfahrt vom Postgebäude unterhalb der Eisenbahnbrücke.

Abf. von Stettin 1 Uhr Nachm. halbstündl.
„ „ Podejuch 2 „ „ „

Fahrt hin und zurück . .	35 ₰,
Einfache Fahrt	20 ₰,
Kinder einfache Fahrt . .	10 ₰.

Letzte Fahrt von Podejuch 8½ Uhr Abends.

Die Rheder.

Extrafahrten

nach **Pölitz** und **Messenthin**

am Sonntag, den 3. Septbr. cr., bei günstiger Witterung:

I. Stettin-Pölitz.

Von Stettin:	Von Pölitz:
8½ Uhr Morgens.	6¼ Uhr Morgens.
1 Uhr Mittags.	10 Uhr Vormittags.
7½ Uhr Abends.	6 Uhr Abends.

II. Stettin-Messenthin.

Von Stettin:	Von Messenthin:
9½ Uhr Vorm.	11 Uhr Vorm.
1½ „ Nachm.	7 „ Abends.

Auf meinen Dampfern gelöste Retourbillets berechtigen je nach Wahl für die Pölitzer oder Messenthiner Touren.

Oscar Henckel.

Extrafahrt

nach

Swinemünde

per Dampfer **„Pölitz"**

am Sonntag, den 3. September.
Abfahrt von Stettin 5½ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 5 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1,00 ℳ

F. Ehrke.

Jeden Sonntag

Vergnügungsfahrten

nach

Podejuch

per Dampfer
Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.

Abfahrt vom Personenbahnhof, niedriges Bollwerk.
Von Stettin: 9½ und 11 Uhr Vorm.
Nachm. von 1—7 Uhr halbstündlich.
Von Podejuch: 10½ und 12 Uhr Vorm.,
Nachm. von 2—8 Uhr halbstündlich.
8 Uhr letzte Fahrt.

C. Koehn.

Sonntag, 8 Uhr Morgens.

Sonderfahrt

nach **Swinemünde** — direkt **Heringsdorf** und zurück von **Swinemünde** Abds. **5½** Uhr

per **Salon-Schnelldampfer**

„Freia".

Preis für hin u. zurück 1. Pl. ℳ 3,00, 2. Pl. ℳ 1,50.

J. F. Braeunlich.

Stettiner Consum- und Spar-Verein,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Der Preis für **bestes amerikanisches Petroleum** ist auf **16 Pf. pro Liter,** oder **10 Pf. pro Pfund** ermäßigt worden.

Der Vorstand.

Stettin-Wollin-Cammin.

Vom Montag, den 4. September cr. ab bis auf Weiteres fahren die Dampfer zwischen obigen Orten wie folgt:

Ab Stettin: 12 Uhr Mittags. **Ab Cammin:** 9 Uhr früh
„ **Wollin:** 3 „ Nachm. „ **Wollin:** 10½ U. Vorm.

Passagier und Frachtgelder lt. Tarif.

J. F. Braeunlich.

Stettin-Swinemünde.

Vom Montag, den 4. September cr., ab bis auf Weiteres fährt **D. „Das Haff"** ab **Stettin 3½ Uhr** statt 4½ Uhr Nachmittags.

J. F. Braeunlich.

Stettin-Swinemünde (Ahlbeck, Heringsdorf, Insel Rügen), Göhren, Binz, Crampas, (Saßnitz Hafen).

Bis Sonnabend, den 2. September cr., einschließlich fahren die Dampfer noch täglich zwischen obigen Orten, vom **Montag,** den 4. September cr. ab dagegen dreimal wöchentlich.

Von Stettin:		**Von Saßnitz:**	
Dienstags, Donnerstags, Sonnabends	11¾ Uhr Vorm.	Montags, Mitttwochs, Freitags	6 Uhr Morgens.

J. F. Braeunlich.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Kapitän **Ziemke.**
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania". **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Leihhaus-Auktion.

Freitag, den 8. September, Vorm. 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher durch Herrn **Lehmann** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 12. bis 16. September in unserm Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

Gebrüder Solms,
Gr. Wollweberstr. 40.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 10,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:

Schmiedeeiserne **Träger** in allen Normal-Profilen und Längen, Eisenbahnschienen, **Säulen jeder Art,** Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen und Berechnungen werden in meinem Komtoir gefertigt.

Neueste Mode!

Goldgürtel

empfiehlt in reicher Auswahl

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Schöner diesjähriger

Honig

ist zu haben

Oberwiek 73, 2 Tr. rechts.



R. Stabreit, Uhrmacher,

Papenstr. 2, **vis-à-vis der Jakobi-Kirche,**

verkauft unter 3jähriger Garantie gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoiruhren	von 7 ℳ an,
silb. Remontoir-Uhren, 10steinig	„ 16,50 „
Damen-Remontoiruhren	„ 14 „ „
gold. Damen-Remontoiruhren	„ 20 „ „
gold. Herren-Remontoir	„ 35 „ „

Standuhren und **Regulatoren** von 12 ℳ an. Schwarzwalder Wanduhren und Wecker, sowie alle Arten Ketten zu sehr billigen Preisen.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 2. September cr., Abends 6 Uhr, in **F. Reinke's (Marx)** Garten:

Sedan-Feier,

bestehend in **Instrumental-Concert,** ausgeführt von der **Pionierkapelle,** unter Leitung des Herrn Kapellmeister **Bluhm. Vokal-Concert,** ausgeführt von dem Sängerchor des Vereins unter Leitung des Herrn Lehrer **A. Hart. Prolog, Festrede,** gehalten von Herrn **Prediger Dr. Scipio.**

Brillante Beleuchtung des Gartens und Abbrennen bengalischer Flammen. Nachdem im großen Saale:

Kränzchen.

Entree für Nichtmitglieder excl. Tanz **30 Pfg.**

Der Vorstand.

---

106 Pferde

und 8 Equipagen — im Ganzen 1900 Gewinne im Werthe von

Mark 90,000 Mark

kommen in der Marienburger Pferdelotterie zur Verloosung. 1 Mark jedes Loos, 11 Loose 10 Mark.

Liste und Porto 30 Pf. **Ziehung bestimmt am 9. September cr.**

Leo Joseph, Bankgeschäft, **Berlin W.,** Potsdamer-Straße 71.

Fernsprech-Anschluß. Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Haupttreffer Berlin.

Zu Ausstattungen und Ergänzungen

empfehle mein großes Lager von **Garnituren in Plüsch u. Seide, Paneelsophas, Vertikows mit geschnitzten Füllungen, Trümeaux, Herren- u. Damenschreibtische, Büffets, einfache** sowie **elegante Bettstellen** mit **Matratzen,** sowie alle anderen Möbel in nur gediegener Arbeit zu wirklich billigen Preisen.

J. Steinberg,

19 Breitestraße 19, Laden, I. und II. Etage.

NB. Meine **Geschäftsräume** befinden sich nur **Breitestraße.**



8

complett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und

106 Pferde

darunter fünf gesattelte und gezäumte Reitpferde

sind die Hauptgewinne der

15. Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 9. September 1893.

Loose à 1 Mark — 11 Loose = 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.)

empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Es empfiehlt sich, die Bestellungen auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben und möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen waren.

General-Debit für Stettin: Rob Th. Schröder **Nachf.**

Wer feine Vögel lieb hat

füttere **nur** noch **Mildebrandt's prämiirte Vogelfutter-Mischungen: Singfutter** für körnerfressende, spec. Kanarienvögel **Universal(weich)futter** für Drosseln, Nachtigallen, Staare ꝛc. Dieselben sind **nur** aus den **besten, auf m. Maschinen staub- u. unkrautfrei gereinigten Qualitäten,** von mir **direct importirter** Futtersamen ꝛc. hergestellt und **schlagen durch Billigkeit und Güte jede Concurrenz.**

Julius Mildebrandt,

Vogelfuttergroßhandlung, **Köln a. R.**

Alleiniger Depositair für **Stettin** und **Umgegend Theodor Pée.**

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier wirkt wohlthuend bei Lungenkatarrh und Husten.

Ihrem unvergleichlichen Malzextract-Gesundheitsbier verdanke ich es, daß mein Lungenkatarrh jetzt vollständig behoben und der Husten ganz geschwunden ist. Zur Hebung der geschwächten Kräfte bitte ich um eine neue Sendung.

F. Pösel, Secretair, Berlin, Bernauerstr. 35.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant. **Berlin,** Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in **Stettin** bei **Max Moecke's** Wittwe, Mönchenstr. 25. **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5. **Louis Sternberg,** Roßmarkt. **Jul. Wartenberg.**

Mein Ofen-Lager und Setzerei

befindet sich jetzt

Frauenstraße 15, part. links.

Es sind dortselbst auf Lager die vorzüglichen Fabrikate der Oefen-Firma **G. Dürin** zu Fürstenwalde a. d. Spree und die Veltener Fabrikate.

G. Th. Gedwart, Töpfermeister.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 3. September (14. n. Trinitatis).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8³/₄ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10¹/₂ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
6 Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Springborn um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittag-Gottesdienst Kollekte für die Berliner Stadt-Mission.

Johannis-Kirche:
Der Militärgottesdienst fällt aus.
Herr Pastor prim. Müller um 10¹/₂ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hafert um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 3 Uhr Gottesdienst mit der confirmirten Jugend: Herr Pastor Fürer.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Vorm. 9¹/₂ u. Nachm. 5¹/₂ Uhr Lesegottesdienst.

Lutherische Immanuel-Gemeinde
(Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Weber um 9¹/₂ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Kandidat Springborn um 10 Uhr.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Um 10 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag und Mittwoch Abend 8¹/₂ Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Pastor Wellmer um 9 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Brauser um 2¹/₂ Uhr.

Bethanien:
Herr Vikar Behrendt um 10 Uhr.
(N. der Pred. Abendmahl: Herr Pastor Brandt. Beichte Sonnab. Ab. 8 Uhr: Herr Pastor Brandt.)

Salem (Torney):
Herr Prediger Rahn um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

Knabenhort (Apfelallee):
(Gottesdienst für die Luther-Parochie.)
Herr Prediger Müller um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Hoffmann um 10 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10¹/₂ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2¹/₂ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2¹/₂ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2¹/₂ Uhr.

Pommerensdorf:
Vorm. ¹/₂9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahl.

Scheune:
Um 11 Uhr Gottesdienst.

Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 2 Tr., Eingang 4. Thür. — Mittwoch Abend 8 Uhr in der Molkerei-Schule Eckerberg Falkenwalderstraße 62. — Freitag Abend 8 Uhr in der unteren Schule zu Frauendorf: Evangelist Grams. — Jedermann ist freundlich eingeladen.

Sonntag, den 3. September, Abends 7 Uhr Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Rudolph aus Greifenhagen halten.